

... 7 Uhr. ...
... 12 Uhr ankommen
... in der Expedition:
... 11.

Abonnement vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus Durch die P. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 68.

Montag, den 9. März 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7500 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 9. März.

In letzter Stadtverordneten-Sitzung kamen wieder einmal die Schulen und dabei die Gehalte der Lehrer an den Bürgerschulen zur Sprache. Es hat sich nämlich im Laufe der Zeit herausgestellt, daß in den Besoldungen der verschiedenen Lehrer an den Bürger- und Bezirksschulen insofern Inconsequenzen eingetreten, als mancher ältere Lehrer an ersteren, wo weniger Wechsel Regel ist, niedrigeren Gehalt bezog, als jüngere Kollegen an den Bezirksschulen. Es ist demnach nun nach Vorlage des Raths beschloffen worden, inständige als Norm gelten zu lassen, daß nur 7 bez. an den Bürgerschulen angestellten Lehrer der vierten, die andern 7 aber den bessern Gehaltsklassen angehören sollen. Die Gehalte variiren von 300 bis 600 Thalern in 4 Stufenfolgen. Weiter ist man dahin einverstanden, ferner etwaige Ueberschüsse bei beiden Realschulen nicht mehr im Haushaltplan als Einnahmen aufzuführen, sondern zur Schulkasse abzugeben. Remunerationen sind diese Ueberschüsse selbstverständlich nie gewesen und doch sieht es merkwürdig aus, wenn Schulen gleich Rentämtern behandelt werden, wogegen solche überall anderwärts Zuschuß erfordern, hier aber noch Geld einbringen. Der städtische Gesamtzuschuß zu den Schulen Dresdens beläuft sich jährlich auf ca. 36,000 Thaler, was bei 13-14,000 Schültern nicht ganz 3 Thaler auf jedes Kind ist. Leipzig feuert jährlich zu Schulzwecken bei ca. 8000 Schültern 60,000 Thlr., mithin auf ein Kind über 7 Thaler, Bittau bei ca. 1300 Schültern aber 10,000 Thlr., also ebenfalls über 7 Thaler pro Kind. Ähnlich ist dies in andern Städten Sachsens, die Residenz steht sonach Leipzig und mancher andern Stadt Sachsens in dieser Beziehung um die Hälfte nach, wird aber in kommenden Jahren hierin bedeutend zulegen müssen. (P. A.)

Des schönen Wortes eingedenk: „Sasset die Kindlein zu mir kommen!“ öffnete der Dir. Hinno vorgestern Nachmittag die Pforten seiner Arena, um den Kindern der hiesigen Armenschulen eine Gratisvorstellung zu geben. Herr Hinno hat sich durch dieselbe ein bleibendes Denkmal in den Tausenden von dankbaren Kinderherzen gegründet, denen hier eine seltene Freude geboten wurde und welchen der frohe Genuss noch für lange Zeit eine herrliche Erinnerung bleiben wird. Wie mußte dem Kinderfreunde das Herz aufgehen beim Anblick dieser Kleinen, deren Gesichter in heller Freude erglänzten; ihr fröhlicher Jubel und ihr Beifallklatschen wollten nicht enden. Möge Herr Hinno in dem Bewußtsein, Tausenden von armen Kinderseelen ein Paar frohe Stunden bereitet zu haben, den verdienten Lohn finden, und möge der Zuspruch des Publikums der Anerkennung gleich kommen, die es seiner edlen That zollt. — Die Abends sich anschließende Galavorstellung war eine der interessantesten, die wir bislang gesehen; Se. A. Hof des Kronprinzen und die Frau Kronprinzessin wohnten derselben bis zum Schluß bei und schienen sich sehr über sämtliche Leistungen. Acht der schönsten Schulpferde wurden uns vorgeführt und ließen uns zweifelhaft, welchem derselben wir den Vorzug zugestehen sollen.

Alles, was in der höheren Reitkunst und Pferdebredur erstrebt werden kann, das wird uns hier in einer Vollendung geboten, die jeder Concurrnz das Gleichgewicht hält. Wie sehr sich's Dir. Hinno überhaupt angelegen sein läßt, seinen Vorstellungen immer neuen Reiz und neue Anziehungskraft zu verleihen, davon liefert die letzte Zeit wieder den thatsächlichsten Beweis; denn in kurzen Zwischenräumen wurden uns drei größere Productionen vorgeführt: das große Mandarinensfest zu Peking, das great hurdle race und die great steeple chase. Das erstere ist eine olla potrida aller nur denkbaren gymnastischen, acrobatischen, mimischen, plastischen und equilibristischen Productionen; man müßte Argus' Augen haben, um Alles beobachten zu können, denn da krabbelt und krabbelt Alles über, unter und durch einander, und wo das Auge hinschaut, da trifft es auf eine verwogene Stellung, eine plastische Gruppe, einen kühnen Sprung oder irgend ein halbsprecherisches Kunststück, das uns das Blut zum Herzen treibt; jeder Zoll breit Erde ist benutzt, Keines stört und Keines hört, Keines weicht und Keines gleicht dem Andern. Nicht minder interessant ist das great hurdle race oder das englische Rennen mit Hindernissen, das seinen Zenith in der steeple chase erreicht, denn hier weiß man in der That nicht, soll man mehr die Kraft, Gewandtheit und Ausdauer der Pferde oder die Kunst und Kühnheit ihrer Reiter und Reiterinnen bewundern, die schon an Todes- oder richtiger Lebensverachtung grenzt. Unter Hundegebell und Peitschengelknall kommt sie daher gebraust, die wilde Jagd, über Hecken und Bäume, über Abgründe und Schluchten hinwegsetzend, um den flüchtigen Hirsch zu verfolgen; wir zittern, wenn wir die wagehalsigen Reiter den steilen Abhang hinauffliegen sehen, das sind keine Menschen mehr, das sind Schemen, jeden Augenblick glauben wir, sie im Nebel zerinnen oder zerschellt am Boden liegen zu sehen; doch nein! mit freudigem Jagdruf setzen sie über alle Hindernisse hinweg, und wir kommen erst wieder zu uns selbst, wenn wir die todesmuthigen Jäger und Jägerinnen auf ihren schnaubenden Rennern triumphirend um das erlegte Wild versammelt sehen. Das ist die great steeple chase, und gelungener kann sie uns nicht vorgeführt werden; denn was an Muth, Kraft, Gewandtheit und Todesverachtung geboten werden kann, das findet hier seinen Culminationspunkt; drum machen wir alle Verehrer der Reitkunst auf dieses schöne Schauspiel aufmerksam, das an den nächsten Abenden wieder zur Aufführung gelangen wird.

Es brennt! es ist Feuer! hieß es vorgestern Abend um 7 Uhr auf dem Neumarkt und viele Menschen richteten ihre Blicke nach der Thurmuhr der Frauenkirche empor, wo das Bifferblatt ganz hell erleuchtet war. Da hieß es wieder: Nein! dort oben fünf Treppen neben der Stadt Berlin brennt's, man sieht dort einen Feuerstrahl aus dem Stubensfenster hervorkommen. Das Ganze war nun nichts weiter als Versuch mit einem elektrischen Lampe, mit einem Apparat, der unter der Leitung des Herrn Finanzrath von Weber in jenem Zimmer aufgestellt war. Der Lichtstrom hatte 10 bis 12 Ellen vom Fen-

en: Mar-
... 3
... Lape-
... Maß: gr.
... Schne-
... Land-
... bei
... meister.
... Schloß-
... Näheres
... itte,
... Qualität,
... Klemmer-
...
... nsperion in
... undenweisen
... rstraße Nr.
... Näheres
... sfnöchel
... Nestan-
... n, billig,
... mar,
... se 28.
...
... ernter Ma-
... besten Em-
... sofort oder
... t. Geehrte
... re P. T.
... emnitz
... R. Kaiser
... Seifenfieder-
... ein Siebe-
... oben, ein
... e Nr. 9a
... febalg ist
...
... en
... iner lebhas-
... ein Ber-
... Material-
... r Ladenein-
... erlagen, in
... eignen sich
... er anderen
... die Expedi-
... lühende
... at,
... t und Qua-
... kommen em-
... en und klei-
... Blauensche-
... Nr. 17.
... hardt.